

Ausscheidung foetaler Knochen durch den After bei einer Kuh

Autor(en): **Pérusset, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **44 (1902)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie z. B. bei den Sublimattabletten, wird nichts einzuwenden sein; wo aber eine grössere Zahl von verschiedenen Pulvern in Tabletten geformt werden, da ist doch kaum zu erwarten, dass Mittel und Dosen dem Wunsche jedes Tierarztes entsprechen. Sollte es aber doch der Fall sein, so dürfte dies doch kaum für den zu behandelnden Krankheitsfall zutreffen. Da ist es durchaus notwendig, dass sowohl Mittel wie Dosen demselben angepasst werden, ja es ist gerade die Kunst des Tierarztes, für jeden einzelnen Fall die richtige Wahl zu treffen.

Wir glauben gerne und möchten es sogar wünschen, dass die einfachen Tabletten auch in der tierärztlichen Praxis Eingang finden; was dagegen die kombinierten Tabletten betrifft, so können wir dieselben aus vorerwähnten Gründen zur Anwendung nicht empfehlen, obgleich derjenige, der sich derselben bedienen will, vielleicht nicht unwesentlicher Mühe und Denkkraft enthoben wird. Eine derartige schablonenhafte Medikation verwandelt die therapeutische Kunst in Charlatanerie und fördert die Kurpfuscherei.

Ausscheidung fötaler Knochen durch den After bei einer Kuh.

Von C. Pérusset, Tierarzt in Romainmotier (Waadt).

Zu den seltenen geburtshülflichen Vorkommnissen gehört die allmähliche Ausscheidung des macerirten Fœtus durch den After. Ein Fall dieser Art kam jüngst in meiner Praxis vor. Eine Kuh hatte vor vier Monaten normal geworfen, sich rasch gesäubert und die Fortpflanzungsorgane waren seither gesund geblieben. In den letzten Wochen litt das Tier wiederholt an Verdauungsstörungen, begleitet von Kolik und im Verlauf von drei Wochen gingen verschiedene fötale Knochen ab. Einige davon wurden gesammelt. Zwei Metatarsalknochen erreichten eine Länge von 10 cm. Sie waren dicht von Haaren be-

setzt. Das Ilium hatte eine Länge von nur $7\frac{1}{2}$ cm. Auch ein Felsenbein, ein Wirbelfortsatz, mehrere Epiphysen langer Knochen und auch einige Klauen wurden aufgehoben. Gelegentlich einer Abtastung des Mastdarmes wurde die Gegenwart eines Wirbels in diesem Organe direkt festgesetzt.

Da die Kuh alle Aussicht hat, noch weiter zu leben, so kann für die Feststellung der inneren Veränderungen einstweilen auf die Sektion nicht abbestellt werden.

Litterarische Rundschau.

Spartz: Bruch des rechten Hinterkieferastes. Immobilisierung mittelst Eisendraht. (Recueil de méd. vétér., Nr. 1, 1902.)

Am 26. April 1901 hatte sich ein Pferd infolge eines heftigen Sturzes auf das Strassenpflaster einen grossen Splitterbruch des rechten Astes des Hinterkiefers zwischen dem Hacken- und dem ersten Backzahne zugezogen. Das 6 cm lange und 3 cm breite, vom Kieferbein völlig losgemachte Knochenfragment hing hinunter. Spartz entfernte die Knochensplinter, stellte durch Raspeln saubere Bruchflächen her, schaffte hierauf mittelst einer sehr feinen Feile an den beiden untern Eckzähnen einen Querspalz, durch welchen er behufs Immobilisierung der vordern Bruchpartie mehrmals einen sehr dünnen Eisendraht führte. Dieselbe Operation geschah mit dem ersten Back- und dem korrespondierenden Eckzahne. Die durch die entfernten Splitter entstandene Lücke wurde mit mit Jodtinktur getränkter Watte ausgefüllt. Nach 4 Tagen konnte das Tier wieder arbeiten. Am 18. Mai wurde der Draht entfernt und durch anderen ersetzt. Am 29. Mai war das Pferd geheilt. Str.

Arloing: Die Einimpfbarkeit der Menschentuberkulose und die Ideen von Dr. Robert Koch über